

Übt alles auf langem Atem in langsam(st)er Gleitbewegung, und wer bei einem OT ankommt, „kreist diesen ein“. Ist es die Terz, die Quint, die Septime?

Über das Ä kommen wir zum E. Zur Grenze dieses Registers (das E-I geht zwar, bricht aber im Klang).



U O Ω Umlaut-U A A-tilde E

Wenn wir die OT schon relativ sicher treffen (nach einigen Tagen?) können wir sie „isolieren“ um sie rhythmisch einsetzen zu können.

m U m U m O m O m Ω m Ω m Umlaut-U m Umlaut-U  
m A m A m A m A m A-tilde m A-tilde m E m E

Oder wir ordnen sie zu melodischen Sequenzen und Melodien, dazu zwei Beispiele:



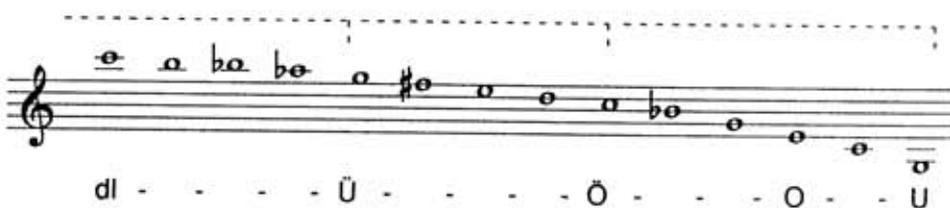
M O Ω Umlaut-U Ω Umlaut-U Umlaut-U A A-tilde E A-tilde Umlaut-U

Spieler, übe, atme, ent-decke, und genieße dein Organ! Sitze aufrecht, mit kerzengerader Wirbelsäule, zu der wir auch die Halswirbel zählen. Die Schultern hängen wir nach hinten ein und lassen den Kopf locker zum leichten Doppelkinn hängen.

Dies „ent-spannt“ den Atem und die Stimmbänder, und unser Ton wird runder, wärmer und leichter!

Nachdem wir das erste Register nun schon ganz gut können, erschließen wir uns das zweite. Die Flöten!

Wir singen ein kräftiges dIIII oder nIII! Suche mit Lippen und Ohren die hohe Oktav! Wenn Du sie hast, dann „modelliere“ deine Lippen langsam zum Ü und zurück.



dl - - - Ü - - - Ö - - - O - - - U

Dies ist recht schwer, wird leichter, je tiefer wir kommen: DI Ü Ö OU.  
(franz. Dieu: Gott)

Varianten: nI Ö OU, mI Ö OU

Übe die Abschnitte unter den Klammern separat! Wenn Du Dich sicher fühlst, versuche mal die beiden folgenden Übungen:



In den bisherigen Übungen ist uns aufgefallen, daß wir bei zu schneller Bewegung schon manchen OT übersprungen haben. Als etwas Fortgeschrittene üben wir das nun absichtlich: Zuerst immer nur 2 Töne, dann 4 und zuletzt die ganze Zeile.



Als weitere „Verfeinerung“ binden wir immer zwei Töne zusammen und setzen wieder mit d □ oder n □ an. Dann singen wir jeden Ton getrennt: ni nū nō/di dū dō am besten jeden Ton viermal! (Dann 3-, 2- und 1mal).

Langsam stellt sich eine gewisse Sicherheit ein, und wir sind nicht so recht mit der Tatsache zufrieden, daß der Grundton so laut und die Obertöne so leise sind! Um dies zu ändern, müssen wir den Kehlkopf verengen, was ganz einfach ist. Wir singen Eng, Ing, Ang, Ong, Ung und machen mit dieser Stellung einige (oder alle) der bisherigen Übungen.

Mit dem sogenannten „Glottisschlag“ können wir die OT ab- und ansetzen:

Ong Ong Ang Ang Äng Äng Eng Eng Ing Ing

Wollen wir einen Gong imitieren, singen wir einfach: Gong.  
Mit „Filzschlegel gespielt“: Dong

Bisher haben wir zum Obertonfiltern ausschließlich die Lippen verwendet. Wenn wir dazu aber die Zunge gebrauchen, erschließen sich uns neue Klangfarben, leuchtend helle Obertöne, die durch Vibrato ein ganz eigenes Timbre bekommen. Die Violinen!

Wir singen Öd (wie: blöd oder: [englisch] bird), lassen die Lippen in der gespitzten O-Stellung und bewegen dann die Zungenspitze nach oben und zurück. Dazu brauchen wir Geduld, denn nun gilt es, die Zungensmuskulatur bewußt zu machen, neue Filterpositionen einzustudieren.

Wer bis hier gefolgt ist, wird sicher schon einige eigene Entdeckungen gemacht haben. Etwa ergibt sich gegen Ende eines langen entspannten Atemzuges ein sägender „Flatterzungeneffekt“, wenn die lockeren Stimmklappen aneinanderschlagen. Diesen Effekt zu „wollen“ und die Klänge in ihm zu erforschen, ist lohnenswert.

Dann ergeben sich bei geschlossenem Mund durch verschiedene Mund- und Rachenbewegungen ganz feine Obertoneffekte, die in besonders leisen Passagen sehr reizvoll sind.

Andere Sprachklänge wie ein langes, rollendes Rrrrrr oder ein gesungenes Sssss mit viel „Wind“ sind noch lange nicht die letzten Möglichkeiten unserer portablen Obertonorgel.

Nach so vielen Übungen noch ein Wort über Form und Inhalt. Wollen wir Stücke spielen auf unserer Orgel, so können wir alle möglichen musikalischen Parameter einbeziehen. Gehen wir hier mal von der „Sparversion“, dem Solisten aus, der ein Borduninstrument benützt. Er könnte mit den Silben NIÖ und NIÖ ein zwei-teiliges metrumfreies Präludium singen, in dem er schrittweise die Obertonreihen des NIÖ von unten und des NIÖ von oben „vorstellt“. Dabei sollte er bei der Abfolge der Töne auf rhythmische Motive (Tonwiederholungen) und Tonfolgen verweisen (hinarbeiten), die er in einem B-Teil als festgefügten Rhythmus bringt und dazwischen melodische Motive und Sequenzen einflickt. Etwa: (Über Grundton C in bequiemem Metrum)



Dieses Material kann er nun spiegeln, „erweitern“, variieren, im „Krebsgesang“ bringen etc. und als Abschluß ohne Metrum die Einleitung verkürzt wiederbringen, diesmal aber eine Oktave höher (Grundton) und in strahlendem Forte, das nach einem dreimal wiederholten Motiv plötzlich abbricht und den Bordun ausklingen läßt. Die Form wäre A I II B A' I' II'. Den B-Teil könnte man nun etwa als Rondo strukturieren. Als Rondo dient uns obiges Thema, zu dem wir einen kontrastierenden Mittelteil machen und danach das Thema 1 mal wiederholen.

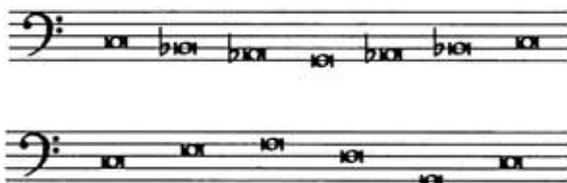


Nennen wir diese Abfolge aaba=T, so könnte das Rondo folgende Form bekommen: T-B-T-C-T-D-T

B, C + D sind Zwischenspiele, die mehr oder weniger das Material von T verarbeiten. Und fertig ist das Obertonopus, dem wir nur noch einen Namen geben müssen: „Noahs ABC“. Die ganze Form:

Vorspiel (ca. 7-8 min)	Rondo (ca. 6-8 min)	Nachspiel (8va) (ca. 5 Min)
A (NOA) B (NIÖ)	T B T C T D T	A' (NOA) B' (NIÖ)
pp <<>> mf >>	mf p mf p mf p mf	f << ff <<

Abschließend noch einige Möglichkeiten für Fortgeschrittene. Haben wir in „Noahs ABC“ schon den Grundton oktaviert, so können wir durch andere Grundtöne zum gleichbleibenden Bordun Spannung erzeugen. Experimentiere etwa mit:



Versuche auch einmal, wenn Du zwischen zwei Grundtönen pendelst, die Obertöne in die Gegenrichtung zu bewegen:



Reizvoll ist natürlich auch ein Wechselgesang unserer Singstimme mit den Obertonregistern. Bedenke beim Imitieren, daß die OT melodisch nicht so flexibel sind wie die Singstimme, diese aber harmonisch im Nachteil ist.

## III. Über-Blick-End

Die Obertöne haben eine introvertierende Sogwirkung. Sie kommen aus, verweisen auf und ziehen in eine andere Welt. Ins innere Universum. Esoterische Kulturen in Tibet und ganz Asien, „primitive“ Ur(wald-)bewohner, Indianer und andere „Wilde“ haben sie immer benutzt, Vögel pfeifen in Obertönen, Tiere muhen, mähen, miauen, und alle Sprachen bestehen aus nichts anderem. Wir tragen das Universum in uns, den Himmel und die Hölle. Alles findet zuerst in uns statt. Bevor es außen erscheint. Deshalb lohnt ein Blick nach innen. Wem die religions-bürokratischer Herdentriebe zu abwegig sind, findet im Ton, im Om, in seinem klingenden Innenleben den faszinierenden Schlüssel zum eigenen Weg.

Wie kann einer ohne Selbst-Bewußt-Sein jemals Um-Welt-Bewußt-sein? Wir alle tragen Krieg und Friede, Krankheit und Gesundheit, Stress und Gelöstheit in uns. Wir alle sind musikalisch. Müssen uns aber unserer Fähigkeiten bewußt werden, unsere innere Landschaft entrümpeln. das Innenlebenparadies entdecken, bevor es um uns Realität wird. Die Wahrheit ist so einfach wie die Gesetze der Obertonreihe. Wir können sie singend begreifen; singend von unserem inneren Universum Besitz ergreifen. Wir ersetzen einfach täglich etwas Schrott (aus TV, Radio etc) durch eine oder eine halbe Stunde Selbstbewußtwerdung. Das klingt nicht nur einfach, das klingt sogar gut!

Vorbilder helfen dabei natürlich. Von Michael Vetter gibt es einige vorzügliche Obertongesänge und eine – mir nicht bekannte – Oberton-schule. Der Düsseldorfer Obertonchor und sein Vorsänger Christian Bollmann haben einige hörenswerte Einsingungen veröffentlicht. Schon 1968 schrieb Stockhausen seine „Stimmungen“, ein beeindruckendes Obertonopus für 6 Sänger und Bordun (ca. 70 Min). Von Georg Lawall (sic) gibt es einige Werke, in denen Obertöne in Beziehung zu traditionellen Instrumental- und Vokaltechniken gesetzt werden. „Ich bin das Licht“, oratorische Meditation über Jesus den Christus für Soli, OT, Chor + Orchester (90 Min), und „Triarchie“, ökumenisches Recital für Soli, OT und 4 Multiinstrumentalisten (ca. 60 Min) sind bisher als Mitschnitte der Uraufführungen dokumentiert.

Als dann: O Moder AMEN. LOVE ALL and EVERYTHING.  
Und bei Fragen: yours truly: Teckstr. 35, 7311 Owen.

